Die Textilindustrie am Fuße des schlesischen Eulengebirges

(Kreis Reichenbach)

Vergangenheit und Gegenwart.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde.

Einer Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Hermann Rosenberger

aus Reichenbach i. Schl.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Referent: **Prof. Dr. G. Aubin.**

Auszug.

I. Abschnitt.

Das heimische Leinen- und Wollgewerbe in seinen ersten Anfängen und seine Entwicklung vom Hauswerk zum Handwerk (bis zur Wende des 14. Jahrh.).

1. Kapitel.

Die Leinen- und Tuchherstellung im Rahmen der geschlossenen Hauswirtschaft.

Slaven lösen nach der Völkerwanderung die germanischen Urbewohner ab. Als fast geschlossenes Waldgebiet weist die Heimat nur wenige slavische Siedlungen auf. Ihre Wirtschaftsform ist die einer erweiterten Haus- und Familienwirtschaft. —

Am Ende eines langen, geschichtslosen Entwicklungsprozesses hat sich das Spinnen und Weben von Flachs und Wolle in einfachster Technik als weibliche Hausarbeit eingebürgert. Der unbedeutende heimische Marktverkehr kennt nur die Form des Tauschhandels, für den die textilen Erzeugnisse noch nicht in Frage kommen.

2. Kapitel.

Aufblühn des heimischen Textilgewerbes zum handwerksmäßigen Betrieb.

Entwicklung Reichenbachs zum Marktort mit Elementen städtischer Wirtschaft unter dem Einfluß der volkswirtschaftlichen Verände-

Diss. Halle 1920.

rungen des 12. Jahrh. Auf der Stufe des Lohnwerks wird die Weberei zunächst auch Männer-Arbeit und löst sich aus dem anfangs geschlossenen Produktionsprozeß als selbständiges Arbeitsgebiet heraus.

Die Germanisierung in ihrer Wirkung auf das slavische Wirtschaftsleben; die deutschen Dorfgründungen vor und nach dem Mongolensturm. —

Das aufblühende Wollengewerbe als städtisches Handwerk, während die Leinenweberei im wesentlichen ländliches Haus- und Lohnwerk bleibt; Scheidung von Stadt und Land unter dem Einfluß des schlesischen Handelsverkehrs.

Zunftbildung der Tucher 1369 und Züchner 1388.

II. Hauptteil.

Zurückdrängen des Tuchermittels und Blüte des Leinen- und Halbwollengewerbes (bis zur Wende des 17. Jahrh.).

3. Kapitel.

Das erstarkende ländliche Leinengewerbe im siegreichen Kampf gegen das städtische Bannmeilenrecht.

Im Zeitalter der Entdeckungen und der anbrechenden Neuzeit erstarkt unter dem Einfluß der gewaltigen Leinennachfrage für die neu entdeckten Absatzgebiete auch die Dorfleinenweberei.

Zunftkämpfe um die Stadtgewalt.

Durch den Vertrag von 1545 schafft die Stadt die rechtliche Möglichkeit der Entstehung einer bedeutenden ländlichen Leinenhausindustrie.

4. Kapitel.

Die Blüte des Halbwollengewerbes in der „Goldenen Zeit", 1560—1620.

Ein Umschwung in den Absatzverhältnissen und engherziger Zunftsinn bewirken den Niedergang des Tuchmachermittels; neben der Züchnerzunft werden vor allem die Dorfweber ihrer größeren Arbeitsfreiheit wegen die Träger der neuen Halbwollenfabrikation.

Der beginnende Kampf der Stadtzünfte gegen die Konkurrenz der ländlichen Weberei.

Die Organisation des Textilgewerbes jener Zeit in Produktion und Absatz; das sich herausbildende Verlagssystem unter dem Einfluß des Fernhandels.

III. Hauptteil.

Die Einführung der Baumwollenfabrikation (die Zeit des 30jährig. Krieges bis zum Ausgang des 17. Jahrh.).

5. Kapitel.

Der äußere und innere Verfall der Zünfte. Die Leiden des 30jährigen Krieges. Absatzstockungen infolge Ungunst der handelspolitischen Lage.

Die sich weiternde kapitalistische Produktionsweise bewirkt den allmählichen Verfall des zünftigen Handwerks. Im Kampf

gegen die Landweber bringen die zunftfreundlichen Regierungsverordnungen dem Stadtgewerbe keine wesentliche Hilfe.

6. Kapitel.

Einführung der Baumwollfabrikation am Ausgang des 17. Jahrh. durch Aufnahme der Kanevasweberei seitens der Züchnerzunft.

IV. Abschnitt.

Das Leinen- und Halbwollengewerbe im Kampf mit der Baumwollindustrie (bis zu Beginn des 19. Jahrh.).

7. Kapitel.

Förderung der heimischen Textilmanufaktur auf Kosten der Zünfte durch merkantilistische Regierungsmaßnahmen. — Ausbreitung der Baumwollweberei infolge steigender Nachfrage nach den billigeren Baumwollstoffen und stetigen Rückganges der Leinenfabrikation. — Die Peterswaldauer Zeug-Fabrik.

8. Kapitel.

Die heimische Textilindustrie zur Zeit König Friedrichs des Großen und unter preußischer Gewerbe- und Handelspolitik.

Die schlesischen Kriege in ihren Einwirkungen.

Förderung der einzelnen Textilgewerbezweige in Produktion und Absatz durch preußische Regierungsverordnungen.

Die letzten Kämpfe um das Zunftzwang- und Bannmeilenrecht. Der preußische Merkantilismus im Verein mit der kapitalistischen Produktionsweise sprengt die alten Wirtschaftsformen.

9. Kapitel.

Die Lage des heimischen Textilgewerbes am Ausgang des 18. Jahrh.

Die allgemeine textilgewerbliche Blüte im Reichenbacher Kreis. Arbeitsverhältnisse, wirtschaftliche und soziale Lage der städtischen Zunftmeister, sowie der ländlichen Spinner und Weber.

Weitere Ausbildung und Verschärfung des Verlagssystems durch das Baumwollgewerbe und einige bedeutende heimische Baumwollfabrikanten (Sadebeck).

Neue Dorfgründungen infolge Mehrung der Volkszahl.

V. Abschnitt.

Der Sieg der Baumwollindustrie und des mechanischen Fabrikbetriebes (im Verlauf des 19. Jahrh.).

10. Kapitel.

Endgültiger Übergang zum Baumwollgewerbe, im Zeitalter des wirtschaftlichen Liberalismus. Gewerbefreiheit und Freihandel nach Preußens Zusammenbruch 1806/07.

Beginn einer folgeschweren wirtschaftlichen Depression im heimischen Textilgewerbe durch Verlust ausländischer Absatzmärkte

und Einführung des mechanischen Spinn- und Webstuhles in England. Auflösung der Tuchmacherzunft 1821.

Um 1830 kurzes Aufleben und endgültiger Sieg des Baumwollgewerbes im Reichenbacher Kreis. Das Land wird Hauptsitz der heimischen Fabrikation.

11. Kapitel.

Der Handweber im Kampf mit der Maschine, die „Webernot".

Die steigende Maschinenkonkurrenz. Ursachen des geringen technischen Fortschritts im Reichenbacher Textilgewerbe und Schwierigkeiten für Einführung des mechanischen Fabrikbetriebes.

Die wirtschaftliche Notlage der Handweberbevölkerung und der Weberaufstand von 1844. Hilfsmaßnahmen seitens staatlicher und privater Hand.

12. Kapitel.

Der Sieg des mechanischen Fabrikbetriebes.

Die beginnende Mechanisierung der heimischen Baumwollindustrie unter dem Einfluß der handelspolitischen Lage. Die schleichende Handwebernot und der zahlenmäßige Rückgang der Handweberei infolge Ausdehnung des Fabrikbetriebes. Der völlige Sieg des Fabriksystems, Weiterbestehen der Handweberei nur noch im Verlag und im Lohn von Fabriken.

13. Kapitel.

Die Lage der Reichenbacher Textilindustrie vor Ausbruch des Weltkrieges.

Die allgemeine Geschäftslage. Einblick in die Arbeits- und Lebensweise der heimischen Textilarbeiterbevölkerung.

Die Organisation in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden.

VI. Abschnitt.

Die durch den Weltkrieg geschaffene Lage der Baumwollindustrie am Eulengebirge (bis Februar 1920).

14. Kapitel.

Die heimische Handweberfrage und beginnendes Aussterben der Handweberei.

15. Kapitel.

Der Weltkrieg in seinen Einwirkungen.

Aufnahme der durch die Rohstoffnot bedingten Baumwollersatzfabrikation. Kriegsfürsorge für die heimische Textilarbeiterbevölkerung zur Abwehr der Arbeitslosigkeit.

Schwierigkeiten der Nachkriegswirtschaft in Produktion und Absatz und bei Wiedereinstellung zur Friedenswirtschaft.

Tageblatt, Reichenbach i. Schl.